

Zur Datierung von Dichtungen Trakls

von

Eberhard Sauermann (Innsbruck)

In meiner Arbeit "Zur Datierung und Interpretation von Texten Georg Trakls" ist es mir einerseits um die Widerlegung der These Metzners gegangen, wörtliche und inhaltliche Gemeinsamkeiten zwischen dem Gedicht "Kaspar Hauser Lied" und Trakls Briefen 106 und 110 ließen auf eine gleichzeitige Entstehung dieser Texte schließen, und andererseits um die Aufstellung der These, signifikante Übereinstimmungen könnten zwischen dem Gedicht "Abendland" und Trakls Brief 106 festgestellt und als ein Indiz für deren gleichzeitige Entstehung angesehen werden.¹⁾ Die folgenden Ausführungen beziehen sich hingegen nur auf poetische Texte.

1. Vergleich sprachlicher Zeichen als Mittel zur Datierung von Dichtungen Trakls

Zur Abstützung oder Präzisierung von Entstehungsdaten der Dichtungen Trakls, die durch Berücksichtigung der Papiergruppen der jeweiligen Textzeugen und der verwendeten Schreibmaschinen ermittelt wurden, wendet Zwerschina in seiner Arbeit "Die Chronologie der 'Dichtungen Trakls'"²⁾ in etlichen Fällen die Methode eines Vergleichs von Texten in motivlicher, syntaktischer, formaler und inhaltlicher Hinsicht an. Seine Erkenntnisse erleichtern eine fundierte und zugleich umfassende Untersuchung der Entwicklung von Gedichten oder Gedichtkomplexen, der 'Verwandtschaft' von Gedichten sowie ihres Zusammenhangs mit dem biographischen Hintergrund. Im folgenden wird versucht, das Kriterium 'Vergleich sprachlicher Zeichen' auf seine Anwendbarkeit für die Datierung eines Textzeugen zu überprüfen. Unter 'sprachlichen Zeichen' werden hier lexische Elemente (je nach Gesichtspunkt Motive, Bilder, Wörter oder schlicht Formulierungen) sowie syntaktische, morphologische und phonetische Elemente verstanden; ferner können auch textgrammatische und graphische Elemente dazugerechnet werden. In getrennten Schritten sollen miteinander verglichen werden: die lexischen Elemente eines Textes mit den lexischen eines anderen Textes, die syntaktischen mit ihresgleichen usw.

Von Trakls Gedicht "O das Wohnen in der Stille des dämmernden Gartens ..." ³⁾ existiert ein einziger Textzeuge, der Umschlag zum Brief Adolf Loos' an Trakl vom 22.5.1913 (Poststempel 23.5.).⁴⁾ Das Gedicht kann also erst nach dem 23.5.1913 entstanden sein —

-
- 1) Eberhard Sauermann: Zur Datierung und Interpretation von Texten Georg Trakls. Die Fehlgeburt von Trakls Schwester als Hintergrund eines Verzweiflungsbriefts und des Gedichts "Abendland". Innsbruck 1984 (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft. Germanistische Reihe 23), S. 36ff. und 42ff.
 - 2) Hermann Zwerschina: Die Chronologie der Dichtungen Trakls. Diss. (masch.) Innsbruck 1987. — Eine überarbeitete Fassung wird demnächst in Buchform erscheinen.
 - 3) Georg Trakl: Dichtungen und Briefe. Hist.-krit. Ausgabe. Hrsg. v. Walther Killy u. Hans Szekler. 2 Bände. Salzburg 1969 (im folgenden abgekürzt HKA I oder II), hier I 314.
 - 4) HKA II 402.

genauer gesagt dieser Textzeuge, aber da Schreibduktus und Korrekturvorgang den Textzeugen als erste Niederschrift ausweisen, ist in diesem Fall eine Gleichsetzung von Textzeugen und Gedicht vertretbar. Zwerschina nennt bei seiner Datierung dieses Gedichts nur jenen terminus post quem, während in der historisch-kritischen Trakl-Ausgabe die Entstehung aus unerfindlichen Gründen auf vielleicht noch vor dem 14.6.1913 angesetzt wird. Welche Kriterien erlauben denn eine Festsetzung des terminus ante quem? Da das Gedicht zu Trakls Lebzeiten unveröffentlicht blieb, wird man wohl an erster Stelle einen Vergleich mit anderen Textzeugen nennen müssen, bei denen es sich um Briefumschläge handelt, deren Beschriftung eindeutig datiert werden kann. Aber zu welchem Resultat auch immer man dabei käme (vermutlich zu dem, daß die Beschriftung kurz nach Empfang des Textträgers erfolgt), es bliebe ein Rest von Mißtrauen bestehen: was wäre, wenn Trakl ausgerechnet in diesem Fall von seiner sonstigen Gewohnheit abgewichen wäre?

Weil die Dichtungen Trakls, die ungefähr zur gleichen Zeit entstanden sind, offensichtlich ähnliche lexische, grammatische und phonetische Elemente aufweisen, bietet sich ein Vergleich des Gedichts "O das Wohnen ..." mit Gedichten an, deren Datierung auf die Zeit von Mai bis Juni 1913 als gesichert gelten darf. Da Trakl unveröffentlicht gelassene Entwürfe quasi als Steinbruch für zu veröffentlichende Gedichte benutzt hat, bietet sich ein solcher Vergleich vor allem mit veröffentlichten Gedichten vom Sommer 1913 an. Dafür kommen zunächst die Gedichte "Unterwegs II" und "Kindheit II" in Frage.⁵⁾ Folgende Wörter kommen sowohl in "O das Wohnen ..." als auch in "Unterwegs II" vor: *Abend, alt, Blau* bzw. *blau, bluten* bzw. *hinbluten, dämmernd, dunkel, Garten, Geschlecht, golden, Mund, schwarz, Schwester, Stille, Süße* bzw. *süß, verklingen* bzw. *erklingen*. Folgende Wörter kommen sowohl in "O das Wohnen ..." als auch in "Kindheit II" vor: *alt, Blau* bzw. *blau, dunkel, fromm, golden* bzw. *dunkelgolden, Kühle, sinnen, Stille* bzw. *still*. Diese Übereinstimmungen scheinen mir allerdings nicht signifikant genug, als daß sie als Beweis für eine gleichzeitige Entstehung dieser drei Gedichte verwendet werden könnten, da es sich bei den genannten Wörtern durchwegs um (in Trakls Werk) sehr häufige handelt und die wenigen seltenen auch in Gedichten aus anderen Zeiten zu finden sind.

Ein anderes, hinsichtlich Entstehungs- bzw. Fertigstellungszeit in Frage kommendes Gedicht ist "Stundenlied".⁶⁾ Folgende Wörter kommen sowohl in "O das Wohnen ..." als auch in "Stundenlied" vor: *Abend, alt, Arm, Augen, Blau* bzw. *blau, dämmernd, dunkel, Garten, golden* bzw. *Gold, Kühle, Mund, Purpur* bzw. *purpurn, reifen* bzw. *reif, rund, Schwarzes* bzw. *Schwärze, Stille, Süße* bzw. *süß, umschlungen* bzw. *umschlingen, zerbrochen* bzw. *zerbrechen* und eventuell auch *Kindlein* bzw. *Knabe*. Aber auch diese Übereinstimmungen können nicht als Beweis für eine gleichzeitige Entstehung der beiden Gedichte verwendet werden, da sich ein bestimmter Prozentsatz der Wörter eines

5) "Unterwegs II" ist zwischen 3. und 15.6.1913, "Kindheit II" wahrscheinlich zwischen Mitte Juni und Mitte Juli 1913 entstanden. (Die Datierungen erfolgen hier und im folgenden nach Zwerschina; auf abweichende Datierungen der HKA wird nur in Einzelfällen hingewiesen.) Das Gedicht "Die Verfluchten" ist bereits zwischen 5.4. und 12.5.1913 entstanden, seine Vorstufe "Unterwegs I" stammt sogar noch aus dem Jahre 1912; das Gedicht "Nachts" ist bereits zwischen 6. und 12.5.1913 entstanden und am 15.5.1913 veröffentlicht worden; das Gedicht "Elis" ist bereits zwischen Anfang und Mitte Mai 1913 entstanden, seine Vorstufe "An den Knaben Elis" sogar schon im April 1913. Deshalb wurden diese drei Gedichte nicht für einen Vergleich mit dem Gedicht "O das Wohnen ..." herangezogen.

6) Vor 18.5. bzw. vor 8.7.1913 (laut HKA vermutlich vor 14.6. bzw. vor 8.7.1913).

Gedichts von Trakl in jedem anderen seiner Gedichte wiederfindet. Dies soll durch eine Stichprobe überprüft werden; zum Vergleich sei je ein Gedicht vom September 1912 und vom September/Okttober 1914, also mit einem zeitlichen Abstand von jeweils ungefähr einem Jahr zur möglichen Entstehungszeit des Gedichts "O das Wohnen ...", herangezogen: "Psalm I" (1. und 2. Fassung) und "Grodek". Dabei ergibt sich, daß "Grodek" 11 Wörter mit "O das Wohnen ..." gemeinsam hat, während das viel umfangreichere Gedicht "Psalm I" 15 gemeinsame Wörter aufweist. Diese Verteilung entspricht ziemlich genau den Verhältnissen bei "Unterwegs II" und "Kindheit II", in denen sich übrigens auch die meisten jener gemeinsamen Wörter finden (außer solchen bei diesen beiden Gedichten und beim "Stundenlied" genannten Wörtern kommen in "Psalm I" nur 4 weitere hinzu, nämlich *herzzerreißend*, *Bruder*, *vorübergleiten* bzw. *vorbeigleiten*, *brennen* bzw. *brennend*, in "Grodek" gar keines mehr).

Die Signifikanz der Übereinstimmungen der den Gedichten "O das Wohnen ..." und "Stundenlied" gemeinsamen Wörter ergibt sich erst bei näherer Betrachtung: in beiden Gedichten findet sich die Wortgruppe *dämmernder Garten*; außerdem finden sich folgende ähnliche Bilder: *Der Purpur ihrer zerbrochenen Münder — Purpurn zerbrach der Gesegneten Mund* (erst in H²); *Die frierenden Arme / Hielten Schwarzes umschlungen — Umschlingen schwächtigt sich die sehnenden Arme*. Hier ist zu betonen, daß das Bild 'zerbrechender bzw. zerbrochener Mund' sonst nur noch in drei Gedichten (von September 1913, Anfang 1914 und Oktober 1914) und das Bild 'Arme umschlingen sich bzw. etwas' nur in den beiden genannten Gedichten vorkommen. Daraus möchte man den Schluß ziehen, daß die Entstehung des Gedichts "O das Wohnen ..." in zeitlicher Nähe zur Fertigstellung des Gedichts "Stundenlied" (mit dem Textstand von H² höchstwahrscheinlich vor 8.7.1913) erfolgt sein dürfte.

Daß man sich mit dieser zeitlichen Einordnung jedoch nicht zufriedengeben darf, beweist ein Vergleich des Gedichts "O das Wohnen ..." mit Gedichten vom September 1913. Denn hier fallen beachtliche lexische Ähnlichkeiten vor allem mit dem Ende September 1913 entstandenen und am 1.10.1913 veröffentlichten Gedicht "Sebastian im Traum" auf: Folgende Wörter finden sich in beiden Gedichten: *Abend* bzw. *abends*, *alt*, *Blau* bzw. *blau*, *Blut*, *dämmernd*, *dunkel*, *frierend*, *Garten*, *Kindlein*, *Kühle* bzw. *kühl*, *Mitleid*, *Purpur* bzw. *purpurn*, *rinnen*, *schwarz*, *sinnen* bzw. *sinnend*. Freilich handelt es sich hier vorwiegend um sehr häufige Wörter, deren Vorkommen in zwei miteinander zu vergleichenden Gedichten geradezu zu erwarten ist; allerdings wird eines davon, *Mitleid*, nur in den beiden Gedichten verwendet. Jedenfalls müßten noch weitere Indizien eruiert werden, um die Entstehung des Gedichts "O das Wohnen ..." für September 1913 wahrscheinlich machen zu können.

Ein Vergleich der grammatischen Elemente des Gedichts "O das Wohnen ..." mit denen anderer Gedichte ergibt, daß sie entweder typisch für eine Menge von Gedichten aus einem großen Entstehungszeitraum sind oder nur in diesem Gedicht vorkommen. Als einziges signifikantes Element kann folgendes dienen: Interjektion "o" + erweiterte Nominalphrase + mit "da" eingeleiteter temporaler Nebensatz. Von den fast 300 Stellen mit o in Trakls Werk entsprechen nur sehr wenige diesem Typus: in "Helian" (Dez. 1912 / Jan. 1913, 2 mal), "Sommer ..." (Sept. 1913), "Sebastian im Traum" (Sept. 1913), "An die Verstummtten" (Nov. 1913), "An einen Frühverstorbenen" (Dez. 1913), "Abendländisches Lied" (Dez. 1913, 2 mal), "Traum und Umnachtung" (Jan. 1914, 4 mal) "Passion", 1.

Fassung (Jan. 1914, 2 mal), "Verwandlung des Bösen", 1. Fassung (April 1914)⁷⁾ und wie gesagt in "O das Wohnen ...". Daraus läßt sich ablesen, daß Trakl dieses Element zum erstenmal Ende 1912 verwendet, es im Herbst 1913 wieder aufgegriffen und Ende 1913/Anfang 1914 geradezu zu einem Stilmittel ausgebaut hat (den letzten Versuch, ein paar Monate später, hat er wieder verworfen). Auffallend ist dabei der beträchtliche zeitliche Abstand zwischen der erstmaligen Verwendung (in "Helian") und der nächstfolgenden, zumal das weitere Vorkommen dieses Elements dann in großer Dichte erfolgt. Nun weiß man, daß "Helian" für Trakl "das teuerste und schmerzlichste [war], was [er] je geschrieben" hat⁸⁾; da er Mitte Juli 1913 ein Exemplar seines ersten Gedichtbandes ("Gedichte") erhalten hat, nehme ich an, daß er in den Wochen danach einzelne Elemente vor allem aus "Helian" sozusagen selbstzitierend in seine neuesten Gedichte übernommen hat. Dafür spricht auch die Ähnlichkeit der "Helian"-Verse *Des Weihrauchs Süße im purpurnen Nachtwind. / O ihr zerbrochenen Augen in schwarzen Mündern mit zwei Stellen aus "O das Wohnen...": Süße von Weihrauch und Der Purpur ihrer zerbrochenen Münder.*

Nehmen wir als weiteres Beispiel das Gedicht "Entlang", das im September 1913⁹⁾ entstanden ist. "O das Wohnen ..." und "Entlang" gehören zu den wenigen Gedichten außerhalb der Frühphase, in denen das Wort *sagen* vorkommt; und nur in diesen beiden Gedichten wird es imperativisch verwendet, noch dazu in ähnlichem syntaktischen Kontext: *Sag! wo waren wir ... — Sag! wie lang wir gestorben sind.* Darüberhinaus wird man auch auf die phonetische Ähnlichkeit des schwer leserlichen, von den Herausgebern der HKA m.E. korrekt als *Orgeleien* entzifferten Wortes aus dem Gedicht "O das Wohnen ..." mit dem Wort *Orgelgeleier* aus "Entlang" hinweisen dürfen, zumal diese Wörter nur in den beiden Gedichten vorkommen.

Als nächstes Beispiel wäre "Am Abend I" heranzuziehen, das ebenfalls im September 1913¹⁰⁾ entstanden ist. Folgende Wörter finden sich sowohl in "O das Wohnen ..." als auch in "Am Abend I": *Abend, alt bzw. Alte, Augen, Blut, dämmernd, dunkel, Garten bzw. Gärtchen, Gartenzaun, golden, Kühle, Purpur bzw. purpurn, Schwarzes bzw. schwarz, Stille.* Hier könnte man dem Argument, häufige Wörter seien eben vielen Gedichten gemeinsam, entgegenhalten, daß eines der Wörter, *Gartenzaun*, sehr selten vorkommt, und zwar abgesehen von einer Erzählung aus dem Jahre 1906 und zwei Gedichten vom Juni 1914 nur in den beiden genannten Gedichten. An weiteren Parallelen zwischen "O das Wohnen ..." und "Am Abend I" wären zu nennen: *feuchtes Blau — feuchte Bläue; feuchtes Blau um unsre Schläfen — Geheimnis blauer Blumen auf ihren Schläfen; da wir auf schwarzem Kahn / Im Abend vorüberzogen — Schaukelt ein Kahn auf schwärzlichen Wassern.*

Während "Am Abend I" von Killy schon zu Beginn seiner Arbeit an der HKA (1958) einer gesonderten Veröffentlichung für wert erachtet wurde und damit den Status eines 'fertigen' Gedichts erhielt, erfolgte die Erstveröffentlichung des Gedichts "Sommer. In Sonnenblumen gelb klapperte morsches Gebein ..." genauso wie die von "O das Wohnen ..." erst in der HKA (1969); dort wird "Sommer ..." als Vorstufe zum Gedicht "Sebastian

7) Laut HKA September 1913.

8) Brief an Buschbeck vom Januar 1913, HKA I 501.

9) Laut HKA wahrscheinlich schon im August 1913.

10) Laut HKA wahrscheinlich schon im August 1913.

im Traum" bezeichnet und gleichfalls auf Ende September 1913 datiert (ebenso von Zwerschina). Folgende Wörter kommen sowohl in "O das Wohnen ..." als auch in "Sommer ..." vor: *Abend, blau, fromm, schwarz, Schwester, September, Stille, verklingen. September* kommt nur in den beiden Gedichten vor, und das einzige Kompositum mit *September*, nämlich *Septemberabend*, findet sich übrigens nur in zwei Gedichten vom September 1913. Als weitere Indizien können folgende — zusätzliche — Ähnlichkeiten dienen: die gleichen Wortgruppen: *O das Wohnen; dämmernder Garten; herzzerreißende Stunde* (letzteres kommt nur in den beiden Gedichten vor); ähnliche Bilder: *Der Purpur ihrer zerbrochenen Münder / In der Kühle des Abends hinschmolz — Der Purpur ihrer zerbrochenen [verändert zu:] Purpurn sein Mund am vergangen Leben zerbrach [verändert zu:] Purpurn des Schlafenden Mund zerbrach; Kühle des Abends — Kühle eines vergangenen Tags; da wir auf schwarzem Kahn / Im Abend vorüberzogen — da er in schwarzem Kahn / Am herbstlichen Weiher [verändert zu:] Am Sternenweiher vorbeizog; Darüberzog der Kranich — In wilder Vögel Flug; innen — im Innern; Sinnen aus wissenden Augen des Menschen dunkles Geschlecht [verändert zu:] Tief sinnt aus wissenden Augen ein dunkles Geschlecht — Leise weint aus wissenden Augen des Menschen dunkles Geschlecht.*

Diese Indizienkette, durch die das Gedicht "O das Wohnen ..." in eine Reihe von Gedichten vom September 1913 eingebunden wird, kann durch die Berücksichtigung des biographischen Hintergrunds noch verstärkt werden: "O das Wohnen ..." ist wie gesagt auf dem Umschlag zu Loos' Brief an Trakl vom 22. bzw. 23. 5. 1913 überliefert; in diesem Brief verspricht Loos Trakl, ihm bei einer Arbeitssuche in Wien behilflich zu sein. Mitte Juni 1913 reist Trakl von Innsbruck nach Salzburg und am 13. 7. weiter nach Wien, wo er intensiven Kontakt mit Loos pflegt und am 15. 7. eine Stelle im Kriegsministerium antritt. Am 16. 8. reist er mit Loos und anderen nach Venedig, am 2. 9. kehrt er nach Innsbruck zurück. Etliche im Spätsommer bzw. September 1913 entstandene Gedichte hat Trakl Loos gewidmet, u. a. "Sebastian im Traum". Ich nehme an, daß Trakl Loos' Brief samt Umschlag im Sommer 1913 bei sich getragen und, kurz bevor er das Konvolut mit "Sommer ..." niederschrieb, das Gedicht "O das Wohnen ..." verfaßt hat. Außerdem halte ich es — vor allem in Hinblick auf die Genese der Varianten etlicher Verse — für berechtigt, das Gedicht "O das Wohnen ..." als Vorstufe zum Gedichtkomplex "Sommer ..." und damit zu "Sebastian im Traum" anzusehen.

Demnach müßte "O das Wohnen ..." auf September 1913 datiert werden. Dies widerspräche allerdings der oben vorgenommenen vorläufigen Datierung des Gedichts auf Juli 1913. Da diese zeitliche Festsetzung aufgrund der Ähnlichkeiten zwischen "O das Wohnen ..." und "Stundenlied" (vor allem zwischen *Der Purpur ihrer zerbrochenen Münder* und *Purpurn zerbrach der Gesegneten Mund*) erfolgt ist, andererseits aber die bald nach Empfang des Loos-Briefes entstandenen Gedichte "Unterwegs II" und "Kindheit II" nur geringe Ähnlichkeiten mit "O das Wohnen ..." aufweisen, wird man sich die Entstehung des Gedichts "O das Wohnen ..." folgendermaßen vorstellen dürfen: Trakl hat im September 1913, nach Innsbruck zurückgekehrt, nicht nur etliche Gedichte verfaßt oder fertiggestellt, sondern auch ältere Gedichte zu einer neuen Fassung überarbeitet. Dies ist bei "Afra" der Fall, dessen 2. Fassung auf den frühesten Textzeugen des "Stundenliedes" geschrieben wurde, nachdem dieser zerschnitten worden war (da er ja durch H² bereits überholt war)¹¹⁾. Die

11) Vgl. Zwerschina (Anm.2), S. 109.

Nähe von "O das Wohnen ..." zu "Afra", 2. Fassung, zeigt sich darin, daß das seltene Wort *Kranich* außer in zwei Gedichten von Herbst bzw. Ende 1912 (eines davon ist bezeichnenderweise "Helian") nur in "O das Wohnen ..." und "Afra" vorkommt (und das Wort *Kranichzug* nur in einem weiteren Gedicht von September/Okttober 1913); eine andere Gemeinsamkeit liegt in der Verwendung des Wortes *Birne*: außer in einem Gedicht von wahrscheinlich Juni 1910 kommt es nur in "O das Wohnen ..." und "Afra" vor, noch dazu in ähnlichem Kontext (*goldene Birne — vergilbte Birnen*). Vermutlich ist die in den handschriftlichen Korrekturen in H² faßbare Überarbeitung der neuen Fassung des "Stundenliedes" ebenfalls im September 1913 erfolgt, nämlich im Hinblick auf eine allfällige Drucklegung im ersten "Brenner"-Heft nach der Sommerpause. Man kann jedenfalls davon ausgehen, daß Trakl das Gedicht "Stundenlied" vor Augen hatte, als er — im September 1913 — "O das Wohnen ..." verfaßte; dadurch wäre die Übernahme der aus "Stundenlied" genommenen Elemente am ehesten zu erklären.

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß "O das Wohnen ..." auch in bezug auf seine Form eher mit Gedichten vom September 1913 als mit solchen von Mai/Juni 1913 Gemeinsamkeiten aufweist: während "Kindheit II" und "Stundenlied" eine regelmäßige Abfolge von Zeilen der einzelnen Strophen (4+3+3+3+4 bzw. 3+6+3+6 Zeilen) und "Unterwegs II" ein paar überdimensionale Strophen aufweisen, findet man in "O das Wohnen ..." wie in "Sommer ..." und "Sebastian im Traum" unregelmäßig gebaute Strophen (5+4+4 bzw. 6+4+3/4/5 bzw. 5+3+5+4+3 usw. Zeilen) und überwiegend Zeilen mittlerer Länge neben einzelnen Lang- und Kurzzeilen.

2. Schwester als Indiz für die Entstehungszeit von Dichtungen Trakls

In meiner Arbeit "Zur Datierung und Interpretation von Texten Georg Trakls" bin ich zur Erkenntnis gelangt, daß die in Trakls Werk recht dominante literarische Figur der *Schwester* (über 60 Stellen, nicht eingerechnet Synonyme wie *Fremdlingin* oder *Jünglingin*)¹²⁾ in unterschiedlichen Kontexten vorkomme und daß ihre Verwendung darüberhinaus signifikante Unterschiede aufweise, worin sich im übrigen die Entwicklung der Beziehung Trakls zu seiner Schwester Gretl spiegle: die früheste Nennung von *Schwester* findet sich erst in Dichtungen von 1910, dort aber nur im Plural; erst 1912 wird *Schwester* im Singular verwendet, erst 1913 (und noch mehr 1914) wird das Wort oft verwendet; sämtliche Stellen, in denen *Schwester* in einem negativen Kontext (oft 'Verwerflichkeit') steht, stammen aus Dichtungen von Anfang 1914, und diejenigen, in denen *Schwester* in einem 'Mitleids'-Kontext vorkommt, aus Dichtungen von Frühjahr bis Frühsommer 1914.¹³⁾ Aus diesen Erkenntnissen gewann Zwerschina ein Kriterium für die Datierung von Texten Trakls. Da er hinsichtlich der Probabilität dieses Kriteriums auf meine Arbeit verweist, dort aber nicht näher darauf eingegangen wurde, möchte ich hier die Durchführbarkeit einer solchen Methode überprüfen.

Vorweg sei klargestellt: wenn hier der Kontext um die *Schwester* als negativ oder 'mitleidserregend' bezeichnet wird, so gründet das auf einem interpretatorischen Akt, der zwar für jeden anderen Trakl-Forscher durch eine Beschäftigung mit den betreffenden

12) *Mönchin* habe ich dort (S. 46) irrtümlich ebenfalls zu den Synonymen von *Schwester* gerechnet.

13) Vgl. Sauer mann (Anm. 1), S. 46, 50 und 82.

Stellen nachvollziehbar ist, aber keinen Anspruch auf Allgemeinverbindlichkeit erheben kann.

In "Passion", 1. und 2. Fassung, entstanden in der 1. Hälfte Januar 1914, kommt *Schwester* in einem negativen Kontext vor (wilde Liebe),¹⁴⁾ ebenso in "Traum und Umnachtung", entstanden Mitte Januar 1914 (bedrohlich, wahnsinnig)¹⁵⁾. Hingegen kommt *Schwester* in "Abendland", 2. Fassung, entstanden in der 2. Hälfte März 1914, in einem 'Mitleids'-Kontext vor (weinend, Wunde),¹⁶⁾ ebenso in "Erinnerung" (= "Verwandlung des Bösen", 1. Fassung), entstanden nach dem 3.4.1914 (erbleichend),¹⁷⁾ in "Nimm blauer Abend ...", entstanden zwischen 3. und 7.4.1914 (trauernd),¹⁸⁾ im Dramenfragment, 1. und 2. Fassung, entstanden im Frühjahr 1914 (blutend, Wunde),¹⁹⁾ in "Offenbarung und Untergang", entstanden April/Mai 1914 (blutend)²⁰⁾ und in "Der Schlaf", 1. Fassung, entstanden im Frühsommer 1914 (jammervoll)²¹⁾:

Daneben finden sich freilich Stellen, die als Gegenbeispiele herangezogen werden könnten. In "Psalm I", 1. Fassung, entstanden September 1912, heißt es: *Die fremde Schwester erscheint wieder in Jemands bösen Träumen*;²²⁾ daß hier aber nur die Träume böse, also negativ sind, die Schwester hingegen durchaus als Lichtblick darin gesehen werden kann, geht aus dem darauffolgenden Satz hervor: *Ruhend im Haselgebüsch spielt sie mit seinen Sternen*. In "Sommer. In Sonnenblumen gelb klapperte morsches Gebein ...", entstanden zwischen 22.9. und 1.10.1913, heißt es: *Da aus Sebastians Schatten die verstorbene Schwester trat*;²³⁾ im Kontext findet sich allerdings kein Hinweis darauf, daß dies mit Mitleid verbunden sein könnte, was daher eher an einen literarischen Topos denken läßt, der sich übrigens in Trakls Werk in einer Reihe von Verstorbenen (z. B. Elis) manifestiert hat. In "Traum und Umnachtung", entstanden Mitte Januar 1914, heißt es: *Purpurne Wolke umwölkte sein Haupt, daß er schweigend über sein eigenes Blut und Bildnis herfiel, ein mondenes Anlitz; steinern ins Leere hinsank, da in zerbrochenem Spiegel, ein sterbender Jüngling, die Schwester erschien; die Nacht das verfluchte Geschlecht verschlang*;²⁴⁾ auch hier scheint mir kein 'Mitleids'-Kontext vorzuliegen, sondern ein 'Verwerflichkeits'-Kontext, der freilich auf ein schuldhaftes Verhalten von Geschwistern hinweist.

Zuletzt sei auf das Gedicht "An die Schwester" eingegangen; die hierfür erforderliche Beweisführung gestaltet sich zwar etwas langwierig, belohnt aber mit erstaunlichen Einblicken. In diesem Gedicht, entstanden zwischen 3. und 15.1.1913, wird das

14) HKA I 392, 15 bzw. 395, 15; ebenso in "Passion", 3. Fassung, entstanden zwar erst Anfang April 1914, an der betreffenden Stelle aber gegenüber der 1. und 2. Fassung nur unwesentlich verändert: HKA I 125, 8.

15) HKA I 149, 64 und 150, 109.

16) HKA I 407, 135 und II 248, 38.

17) HKA I 382, 12.

18) HKA I 336, 6.

19) HKA I 455, 17, 455, 19 bzw. 459, 27 und 457, 60.

20) HKA I 168, 18 und 169, 32.

21) HKA II 288, 7. — Bei der Datierung dieses Gedichts halte ich mich an die HKA.

22) HKA I 366, 20; so auch in der 2. Fassung, HKA I 55, 21.

23) HKA I 425, 4.

24) HKA I 150, 120 ff.

angesprochene Du *Karfreitagskind* genannt.²⁵⁾ Dazu gilt es folgendes zu beachten: Karfreitag ist der Tag des Todes Christi und bedeutet 'Klage-, Trauerfreitag'; die Konnotationen bei der einzigen sonstigen Stelle mit *Karfreitagskind* (im gleichzeitig entstandenen Gedicht "Ein Teppich ...") sind mit Leid verbunden (*Charfreitagskinder blind an Zäunen stehen*);²⁶⁾ im Gedicht "An die Schwester" ist von der Schwermut der Angesprochenen die Rede; das Gedicht steht im Zyklus "Rosenkranzlieder". — Muß man daraus folgern, daß *Schwester* hier in einem 'Mitleids'-Kontext vorkommt?

Der engere Kontext läßt eine Beantwortung dieser Frage nicht zu: *Sterne suchen nachts, Karfreitagskind, / Deinen Stirnenbogen*; die ursprüngliche Version dieser Verse erschwert sogar noch die Antwort: *Die Sterne deiner Schläfenbogen / Suchen dich am Abend Karfreitagskind / Deiner Hände Granatbogen*.²⁷⁾ Fraglich ist vor allem der Bezug auf die *Schwester*: Erstens trägt das Gedicht in der frühesten Niederschrift (und zwar sowohl im ersten Entwurf als auch bei seiner Überarbeitung) keinen Titel. Zweitens lassen sich die spätere Hinzufügung des Titels "An meine Schwester" und seine (im März 1913 vorgenommene) Änderung in "An die Schwester" als Rückgriff auf literarische Traditionen deuten: einerseits auf die der Schwester-Motivik, was durch das andere der beiden Gedichte mit *Schwester* im Titel, das gänzlich unpersönliche und als abstrakte Poesie zu klassifizierende Gedicht "Schwesters Garten", gestützt werden kann, und andererseits auf die der Anreden im Titel, was durch Trakls 14 'Anreden' *An ... oder Auf ... jemanden bzw. etwas*, bei denen ausnahmslos poetisierte oder unbestimmte Figuren²⁸⁾, legendäre Wesen oder Nicht-Personen (wie die *Nacht*) angesprochen werden, wahrscheinlich gemacht werden kann.²⁹⁾ Drittens hat Trakl das Gedicht "An die Schwester" erst Monate nach seiner Erstveröffentlichung mit zwei anderen Gedichten ("Nähe des Todes" und "Amen") zum Zyklus "Rosenkranzlieder" zusammengefaßt.

Schließlich ist der Bezug auf die *Schwester* auch aufgrund des Zusammenhangs mit dem Gedicht "Lange lauscht der Mönch ..." fraglich. Dieses Gedicht, entstanden Weihnachten 1912, gilt als Vorstufe für einige Gedichte, u. a. für "An die Schwester". In ihm ist jedoch kein Bezug auf eine *Schwester* zu erkennen, wohl aber einer auf *Ophelia*: es begann ursprünglich mit den Versen *Schön ist Opheliens Wahnsinn, / Der alte Weiher, der durch die Weiden rinnt; / Und die Schwermut ihrer verbogenen Lider*.³⁰⁾ Das Ophelia-Motiv dürfte Trakl — neben anderen Elementen — von Rimbaud entlehnt haben, dessen Gedicht "Ophelia" in der von Trakl benützten Übertragung K. L. Ammers wörtliche und motivische Parallelen sowohl mit "Lange lauscht der Mönch ..." (*Ophelia ... so schön, ihr sanfter Wahnsinn, Weiher, Weiden, Schnee, Abendflöten im dürrn Rohr — Es weint das Schilf*) als auch mit "An die Schwester" (ein Weiher am Abend, *Sterne, Stirnenbogen* bzw. *Stirne, Flug der Vögel — Flügelflattern, deine blauen Augen bzw. dein blaues*

25) HKA I 57, 10.

26) HKA I 301, 15.

27) HKA II 110, 9 ff.

28) Das Gedicht "An Novalis" hat diesen Titel erst erhalten, nachdem in einer Überarbeitung der 2. Fassung *blaue Blumen* eingefügt worden waren.

29) Das hier dominierende rhetorische Moment dürfte auf Trakls zunehmende Beschäftigung mit Hölderlin um 1913 zurückgehen. Vgl. Eberhard Sauermann: Die Widmungen Georg Trakls. In: Salzburger Trakl-Symposion. Hrsg. v. Walter Weiss u. Hans Weichselbaum. Salzburg 1978 (=Trakl-Studien 9), S. 68.

30) HKA II 449, 1 und 450, 3.

Auge) aufweist.³¹⁾ *Ophelia* kommt in Trakls Werk sonst nur noch 1 mal vor, und auch dort im Kontext mit einem *sanften Gehaben des Wahnsinns*.³²⁾ Der Zusammenhang des Gedichts "An die Schwester" mit dem Ophelia-Motiv ergibt sich des weiteren aus dem Umstand, daß Vers 7 ursprünglich *Der Wahnsinn über deinen Augenbogen* (so auch noch in H², Stufe I)³³⁾ gelautet hat und daß Rimbaud Ophelia ein *Kind* nennt.³⁴⁾ Daher wird man wohl das *Karfreitagskind* im Gedicht "An die Schwester" auf die literarische Figur der lieblichen und wahnsinnigen Ophelia beziehen und einen Zusammenhang mit der historischen Person Margarethe Langen geb. Trakl ausschließen dürfen.

31) Arthur Rimbaud: Leben und Dichtung. Übertr. v. K. L. Ammer. Leipzig 1907, S. 138.

32) HKA I 319, 6f.

33) HAK II 110, 7.

34) Wie Anm. 31.